

M a t e r i a l - B u c h
für

Übungen in häuslicher Arbeit, Sinnesübungen,
Mathematik und Sprache in Montessori-Kinder-
haus und -Grundschule

Zusammengestellt
von
Mario M. Montessori

Ins Deutsche übersetzt und nach der englischen und
holländischen Ausgabe überprüft von H. Helming, 1966.
Abdruck nicht gestattet.

Inhaltsverzeichnis

=====

	Seite
Übungen des praktischen Lebens	1
Liste der Übungen des praktischen Lebens	" 6
Angewandte Übungen des praktischen Lebens unter vier Gesichtspunkten	" 8
Abstauben	" 11
Metallputzen	" 12
Blumen schneiden und anordnen	" 13
Rahmen mit Verschlüssen	" 14
Kartoffeln schälen	" 17
Einen Tisch polieren	" 19
Falten	" 21
Hände waschen	" 22
Einen Tisch abwaschen	" 24
Einen Picknickkorb packen	" 26
Einen Tisch decken	" 27
Interessenpunkte, die beim Sinnesmaterial zu beachten sind	" 29
Gesichtssinn (Unterscheidung der Dimension)	
Zylinderblocks	" 34
Der Rosa Turm	" 36
Die Breite Treppe	" 38
Die Langen Stangen	" 39
Gesichtssinn (Unterscheidung der Farben)	
Die Farbtäfelchen	" 41
Gesichtssinn und stereognostischer Sinn (Unterscheidung der Form)	
Die Geometrische Kommode	" 44
Die Geometrischen Körper	" 48
Der Geheimnisvolle Beutel	" 49
Unterscheidung von Samenkörnern	" 50
Tastsinn	
Brettchen mit glatten und rauhen Flächen	" 52
Rauhe und glatte Karten	" 54
Kasten mit Stoffen	" 56
Der barische Sinn (Sinn für Schwerē)	" 58
Gehörsinn	
Die Geräuschdosen	" 60
Die Glocken	" 63
Wärmesinn	
Die Wärmefläschchen	" 65
Wärmeplättchen	" 67
Geschmackssinn	
Geschmackkrüglein	" 69
Geruchssinn	
Riechbüchsen und -Gläser	" 70
Die Konstruktiven Dreiecke	" 72
Der dreieckige Kasten der Konstruktiven Dreiecke	" 76
Kleiner sechseckiger Kasten der Konstruktiven Dreiecke	" 77
Der große sechseckige Kasten mit den Konstruktiven Dreiecken	" 78
Die knopflosen, farbigen Zylinder	" 80
Die binomischen und trinomischen Kuben	" 82
<u>Mathematik</u>	
Die Ordnung	" 85
Die Numerischen Stangen	" 87
Die Sandpapierzahlen	" 89
Die Numerischen Stangen und Karten	" 90
Die Spindeln	" 92
Die Karten und die China	" 94

Gedächtnisspiel mit Zahlen	Seite	95
Arbeit mit Zahlen	"	96
Einführung in das Dezimalsystem	"	99
Fortsetzung: Die Ziffern	"	101
Die Funktion des Dezimalsystems	"	102
Kollektivübungen	"	105
Fortsetzung	"	109
Fortsetzung	"	110
Fortsetzung	"	112
Das Markenspiel für das Dezimalsystem	"	113
Das Punktspiel	"	120
Die kleine Perlentreppe (Zahlen von 11 bis 19)	"	122
Die Zehnerbretter (Séguinsche Tafeln)	"	124
Die Zehnerbretter II	"	125
Lineares Zählen	"	126
Zählen mit Überspringen von Zahlen	"	128
Das Schlangenspiel	"	130
Das Streifenbrett - Addition -	"	134
Die Additionstabellen III, IV, V, VI	"	137
Das negative Schlangenspiel	"	139
Das negative Streifenbrett	"	143
Die Subtraktionstabelle II	"	145
Multiplikation mit Perlstangen	"	146
Multiplikationstafel	"	148
Divisionsbretter	"	150
Divisionstabelle I und II, Kombinationen von Divisionen	"	153
Die Rechenrahmen	"	155
Große Division mehrstelliger Zahlen	"	159

Sprache

Einführung in die Sprache	"	162
Sprache - Dinge, die zu beachten sind	"	164
Die Bereicherung des Wortschatzes	"	169
Übung der Sprache	"	171
Einführung des Schreibens	"	172
Die Metallnen Einsätze	"	173
Die Sandpapierbuchstäben	"	175
Das Bewegliche Alphabet	"	177
Einführung in das Lesen	"	179
Spiel mit Gegenständen (Erstes Lesen)	"	181
Die Funktion der Wörter	"	182
Phonogramme	"	183
Leseordnungen	"	185
Rätselumschläge	"	187
Die Funktion der Wörter		
Adjektive	"	188
Das logische Adjektivspiel	"	190
Spiel mit dem aufschlußreichen Adjektiv	"	191
Bindewort	"	193
Die Präposition	"	194
Verschiedene Gesichtspunkte in bezug auf das Verb sollen dem Kind bewußt werden	"	195
Adverb	"	198
Weitere Befehle	"	200
Analyse des Gelesenen. Einfache Sätze	"	201
Analyse des Lesens		
Einfacher Satz mit Erweiterungen	"	204
Einfacher Satz mit Erweiterungen, mit Attributen und Appositionen	"	206
Bemerkungen zur sprachlichen Erziehung	"	208

Übungen des praktischen Lebens
=====

Punkte, die zu beachten sind

Anpassung an die Umgebung und das tägliche Leben der Gruppe und Orientierung.

Entwicklung und Koordination der Bewegung. Zugehörig: Gehen auf der Linie.

Erwerbung unabhängiger Funktionen. Wachstum an Unabhängigkeit.

Die vorbereitete Umgebung.

Des Kindes Bedürfnis nach Ordnung.

Des Kindes Bedürfnis nach Wiederholung.

Analyse der Schwierigkeit.

Punkte des Interesses.

Stille.

Als nächster Punkt ist zu betonen, dass das Kind die Welt kennen muß, damit es sich in ihr anpassen kann. Dr. Montessori spricht von der primitiven Mutter, die das Kind mitnimmt, wohin immer sie geht, so dass es sowohl die Umgebung wie das Verhalten der Gesellschaft absorbieren kann.

Dadurch erhält das Kind Kenntnis der Umgebung und der Art und Weise, wie die Gruppe in ihr lebt.

Während seines Wachstums muss das Kind Unabhängigkeit seiner Funktion erlangen. Dr. Montessori spricht von dem Fortschritt in der Unabhängigkeit während des Wachstums des Kindes.

Zuerst hängt es von der Ernährung durch die Mutter ab; mit dem Zahnen wird es fähig, andere Nahrung aufzunehmen. Anfangs kann es nicht gehen und muss getragen werden; dann lernt es zu gehen, und es erreicht eine andere Stufe der Unabhängigkeit. Anfangs kann es nicht sprechen und ist abhängig davon, dass andere Leute seine Wünsche interpretieren; dann kann es sprechen, und es wird noch unabhängiger. Zuerst ist es unfähig,

selbst etwas zu tun, dann aber erlangt es Schritt für Schritt Koordination und wird immer fähiger zur Tätigkeit. Das ist der Weg natürlicher Entwicklung. Das Ziel der Erziehung, wie Montessori es sah, war, in diesem Prozeß so viel als möglich zu helfen. Das Kind muß also frei sein:

1. unabhängig zu handeln,
2. seine eigene Aufgabe zu wählen,
3. in seinem eigenen Maße und Rhythmus zu arbeiten,
4. eine Handlung so lange und so oft es wünscht zu wiederholen.

Da die allgemeine Aufgabe der Natur es ist, das Kind zu einem Individuum zu machen, das an seine Gruppe und an seine Umgebung angepasst ist, so müssen die Motive der Aktivität das Verhalten der Umgebung einschließen. Daher sollen die verschiedenen Übungen des praktischen Lebens solche sein, die in dem jeweiligen Land in Gebrauch sind.

Aktivität ist für das Kind wichtig, weil es nicht nur Bewegung und Koordination sondern auch Intelligenz erwerben muß. Das Kind organisiert seine Intelligenz durch Aktivität und nicht nur durch Wahrnehmung; deshalb legt die Natur in das Kind einen großen Drang zur Tätigkeit und zum Gebrauch der Hände. Damit jemand tätig sein kann, muß es Gegenstände geben, mit denen man tätig sein kann; daher muß eine besondere Umgebung sowohl im Haus wie außer dem Haus bereitet sein. Da das Kind auch das Verhalten der Gruppe absorbieren muß, so müssen die Übungen des praktischen Lebens die sogenannten Übungen der Annu und Höflichkeit einschließen.

Das Kind hat eine Tendenz zur Vollkommenheit. Es setzt seine Tätigkeiten fort, bis es einen Grad der Tüchtigkeit erreicht hat, der es befriedigt. Das bedeutet, dass auch eine Tendenz zur Selbstkontrolle da ist.

Wenn wir Übungen des praktischen Lebens geben, so halten wir folgende Ziele im Sinn:

1. Unabhängige Aktivität,
2. Fehlerkontrolle,
3. die allmähliche Vervollkommnung der Tätigkeit des Kindes,
4. seine Schritte zur bewußten Selbstkontrolle.

Die Technik muß dem Kind klar gezeigt werden; am Anfang kann es die Übung nicht vollkommen machen, es kann sich auch nicht an alle die verschiedenen Tätigkeiten erinnern, die zusammen und in entsprechender Ordnung eine vollständige Aufgabe ausmachen. Gute Resultate können nicht erwartet werden, bevor die Übung viele Male wiederholt wurde.

Wenn andererseits das Kind zu lange Zeit zu einer Aufgabe braucht und alle die Einzelheiten nicht meistern kann, so hört die Übung auf, es zu interessieren. Daraus entsteht bestimmt Umordnung. Daher faßt Montessori es notwendig, Punkte des besonderen Interesses der Kinder einzuführen. Das Kind wird gleichzeitig auf eine oder zwei Einzelheiten aufmerksam gemacht, und wenn es diese gemeistert hat, führt man es weiter dazu, andere Details zu bemerken. Diese sind gewöhnlich mit Selbstkontrolle verbunden, z.B. wenn es einen Tisch abwäscht, so wird es vielleicht den Boden und sich selbst naß machen, die Seife auf dem Tisch lassen und die verschiedenen Dinge falsch gebrauchen. Wenn alle diese Details gleichzeitig gemeistert werden sollen, so wird das Kind die Aufgabe unmöglich finden und entmutigt werden. Wenn man ihm aber hilft, seine Fehler einen nach dem anderen zu überwinden, in aufeinanderfolgenden Tagen oder Wochen, so lernt es die Übung gut zu machen. Das befriedigt sowohl die Tendenz zur Vollkommenheit und die Tendenz, bewußt Herr seiner selbst zu sein, so dass seine Handlungen dem eigener bewussten Willen gehorchen und nicht nur dem natürlichen Impuls, aktiv zu sein, um aktiv zu sein.

Ein anderer Aspekt, die Übungen des praktischen Lebens betreffend, ist, dass zwei Phasen da sind:

1. Das Kind tut die Übung um seiner selbst willen.
2. Es tut sie für die Gemeinschaft.

Wenn zum Beisp. eine kupferne Blumenvase da ist, so poliert das Kind zunächst die Blumenvase, um diese Tätigkeit auszuüben, und es ist davon befriedigt, wenn es die Übung beendet hat, die Vase und die Putzmittel in den Schrank zurückzubringen. In der zweiten Phase ist es davon nicht mehr befriedigt: Es will sehen, wie die Vase in der Gemeinschaft gebraucht wird - es möchte die Vase mit Blumen irgendwo aufgestellt sehen.

Durch die Übungen des praktischen Lebens passt sich das Kind der Kultur seines Landes an und erwirbt eine detaillierte Kenntnis der verschiedenen Tätigkeiten, die das Leben einer Gruppe mit sich bringt. Durch die Aktivität, die anziehend ist, vermehrt es seine Intelligenz. Es lernt Selbstkontrolle und wird sich bewußt, dass es zum Leben seiner Gemeinschaft beiträgt. Die Übungen der Anmut und Höflichkeit führen zu einer anderen Art der Selbstkontrolle und helfen dem Kind zu bewußter Rücksicht auf andere, während es gleichzeitig unabhängiger wird.

Bei den Übungen zur Kontrolle der Bewegung kommt es nicht nur darauf an, eine Aufgabe aufzuführen, sondern auch die Gewohnheit der Selbstkontrolle zu erreichen. Die zwei besonderen Übungen, Gehen auf der Linie und das Schweigen, haben nur dieses Ziel im Auge.

Gehen auf der Linie

Der Erfolg bei dieser Übung hängt davon ab, dass man des Kindes Bewußtheit auf eine Reihe von Gegenständen lenkt. Das erste Stadium ist, mit natürlichen Schritten auf der Linie zu gehen, man achtet nur darauf, die ganze Länge des Fußes auf die Linie zu setzen. Am Anfang macht jedes Kind die Übung, während die anderen zusehen - dann macht eine Gruppe die Übung; und schließlich alle, die an der Übung teilnehmen. Das zweite Stadium ist, dieselbe Entfernung voneinander einzuhalten, während alle in natürlicher Weise gehen. Das dritte Stadium ist, so zu gehen, dass die Ferse des einen Fußes die Zehen des anderen berühren. Während all dieser Übungen soll die Leiterin die Füße der Kinder sorgfältig beobachten. Wenn sie sieht, dass die Füße eines Kindes nicht auf der Linie sind, so sagt sie: "Denkt alle daran, eure Füße auf die Linie zu setzen." Sie nennt nicht den Namen des einzelnen Kindes, das es nicht tut. Eine Art sanfter Musik als Hintergrund der Übung sollte während der Übung gespielt werden. Bei weiteren Übungen fügt man Erschwerungen hinzu. Diese helfen dem Geist, gleichzeitig verschiedene Dinge zu beachten, und dem Körper, Haltungsfehler zu überwinden. Manche Leute gehen z.B. nach vorn geneigt, einige bewegen die Arme oder Schulter, einige wiegen ihren Körper usw. Wenn man das Kind

dazu anregt, zu gehen ohne etwas zu bewegen außer die Füße und die Beine, so lernt es, anmutiger zu werden.

Reihenfolge der Übungen (nach den schon oben erwähnten).

1. Gehen, indem man eine Fahne hält.
2. " indem man in jeder Hand eine Fahne hält.
3. " mit einem Glas, das ungefähr bis zum Rand mit Wasser gefüllt ist.
4. " mit einem Teil des Rosa Turms.
5. " mit zwei Gläsern voll Wasser.
6. " mit einer senkrecht gehaltenen Glocke.
7. " mit einem schweren Gegenstand, der an einen Bindfaden gebunden ist, dieser darf nicht schwingen.
8. " mit etwas in jeder Hand und etwas auf dem Kopf.

Die genannten Übungen bilden vier Gruppen

- a) Pflege der eigenen Person
- b) Pflege der Umgebung
- c) Pflege der sozialen Beziehungen
- d) Analyse und Kontrolle der Bewegung. Dazu gehören:
- e) Gehen auf der Linie und die Schweigeübung.

Liste der Übungen des praktischen Lebens

(Nach Aktivitätsmotiven geordnet)

Bei den ganz kleinen Kindern beginnt man damit, ihnen Reis zu geben, den sie aus einem Gefäß ins andere schütten. Dann geht man erst zu Übungen mit Wasser über.

Wasser aus einem Kännchen ins andere schütten

Wasser in eine Tasse gießen

Hände waschen

Die Platte eines Tisches waschen

Ein Glas spülen und abtrocknen

Teller spülen und abtrocknen

Tafelsilber und Messer abwaschen und trocknen

Fensterscheiben und Bilder reinigen

Kleine Tücher waschen, auswringen u. zum Trocknen aufhängen

Staubtücher waschen

Topfblumen gießen, die entweder nach draußen getragen werden oder auf ein Wachstuch oder Plastiktuch gesetzt werden.

Tragen

Stühle tragen

Pakete tragen

Blumentöpfe vor die Tür setzen

Brotlaibe, Geschirr, Gläser, Bestecke, Silber und andere Gegenstände für die Mahlzeit bringen

Geplättete Wäsche in einem Korb tragen

Staubtücher an Haken, Kleider an Haken und auf Bügel hängen

Tisch decken

Tisch abdecken

Bohnern und putzen

Tische bohnern

Messing putzen

Schuhe putzen

Öffnen und Schließen (sehr notwendig)

Türen leise öffnen und schließen

Schranktüren öffnen und schließen

Fenster " " "

Schubkästen " " "

Kästen und Koffer mit verschiedenartigen Deckeln u. Verschlüssen.
öffnen und schließen
Klinken, Riegel oder mit Schlüssel Vorhängeschlösser schließen
Fensterläden befestigen

Falten

Sorgfältiges und genaues Falten von Tischtüchern, Staubtüchern,
Taschentüchern etc.
Bügeln, wenn kleine Bügelisen da sind

Schneiden

a) mit der Schere (runde Spitzen)

Bindfaden und Band schneiden

Blumenstiele abschneiden

Trockene Zweige und welke Blätter der Pflanzen abschneiden

Papierdecken für Platten und Tablette schneiden

Gemalte Formen ausschneiden - auch in Buntpapier

b) mit dem Messer (stumpf, abgerundete Spitze)

Kartoffeln schälen

Gemüse herrichten

Früchte schälen

Brot schneiden

Angewandte Übungen des praktischen Lebens unter
vier Gesichtspunkten

1. Sorge für die Umgebung (ordnen, säubern)
2. Sorge für die Person (Hygiene, Kleidung, Verbände)
3. Betragen in der Gemeinschaft
4. Kontrolle der Bewegung (gehen auf der Linie --- Ruhe)

Jede der vorhergehenden Übungen enthält die Kontrolle der Bewegung. Nr. 4 ist jedoch nur für die Kontrolle der Bewegung.

zu 1.) Sorge für die Umgebung (im Haus):

Stühle und Tische nach dem Gebrauch ordnen

Gegenstände nach dem Gebrauch wegbringen

Fußboden fegen

Matten reinigen

Abstauben

Tisch decken

Tisch abräumen

Abwaschen

Möbel säubern und polieren

Fußboden säubern und bohnen

Silber reinigen

Messing reinigen

Fenster und Bilder reinigen

Hauswäsche waschen und plätten

Sorge für die Umgebung (außerhalb des Hauses):

Jäten, trockene Blätter der Pflanzen entfernen

Gefallene Blätter zusammenfegen, harken, begießen, graben,
hacken,

Empfindliche Pflanzen schützen, Gaze über Früchte breiten
zum Schutz vor Insekten

Früchte in kleine Körbe sammeln, Früchte zum Trocknen in die
Sonne legen

Holz in Bündeln sammeln und diese tragen

Gemüse holen

Tierpflege

Besonderer Berücksichtigung bedürfen:

- a) Zimmerpflanzen: Sie sollen immer auf Untersetzern stehen. Fühle die Erde an, ob sie trocken ist. Nimm beim Begießen die Töpfe von den Untersetzern und gib ihnen draußen Wasser. Laß sie auch alle paar Tage am Morgen draußen stehen. Wenn die Blätter staubig sind, müssen sie feucht gereinigt werden. Die Blumen in den Vasen müssen täglich frisches Wasser erhalten und ihre Stiele müssen abgeschnitten werden.
- b) das Aquarium: Es kann keinen plötzlichen Wechsel vertragen. Wenn das Wasser erneuert werden muß, lasse nur einen Teil ablaufen und fülle etwas frisch auf, damit kein großer Unterschied in der Temperatur entsteht. Bei einer gründlichen Reinigung des Bassins wird es nötig sein, die Fische in einen Eimer mit Bassinwasser und etwas frischem Wasser zu tun, damit sie nach und nach an den Wechsel gewöhnt werden.

Kochen und andere Vorbereitungen für Mahlzeiten

Nüsse, Korn usw. mahlen

Mit Keule und Mörser zerstampfen

Eier rühren und Schnee schlagen

Zutaten für Saucen mischen und rühren

Erbsen und Bohnen aushülsen

Salat putzen und waschen

Salat würzen

Früchte durch ein Sieb reiben

Gläser für Marmelade oder Gelee richten

Mehl durchsieben

Kartoffeln schälen und zerschneiden

Früchte für Fruchtsalat schälen und schneiden

zu 2.) Sorge für die Person:

Hände waschen

Zähne reinigen

Baden

Brausen

Haare waschen

Haare bürsten und kämmen

Den Mund wiederholt spülen

Nagelpflege

Kleider ausbürsten, Flecken aus den Kleidern entfernen
Schuhe und Stiefel reinigen
Kleidungsstücke falten
Die Kleidung waschen und plätten
Gebrauch der Anziehrahmen
Anziehen - Ausziehen

zu 3.) Betragen in der Gemeinschaft:

Verbeugen, die Hand geben und andere Grußformen
Anbieten und entgegennehmen
Auffordern einzutreten, Platz zu nehmen
Platz machen zum Durchgang
Aufheben, wenn anderen etwas hinfiel
Auf den richtigen Platz bringen, was andere falsch hinstellen
Begleiten
Vermeiden, andere Leute anzustoßen

zu 4.) Kontrolle der Bewegung:

Gehen auf der Ellipse (eventuell nach leiser Musik)
Gehen auf der Ellipse mit einer Fahne, die hochgehalten wird
Gehen auf der Ellipse mit zwei Fahnen
Gehen mit einem gefüllten Wasserglas
Gehen mit einer Glocke, die einen beweglichen Schlegel hat
Gehen mit einem Tablett mit verschiedenen Gegenständen
Tragen des Turmes
Tragen von Gegenständen auf dem Kopf.

Die Leisestunde. (Sie besteht einerseits im Untersagen aller gewollten Bewegungen, weil nur Bewegungen Geräusche hervorge-
rufen werden, andererseits im ganz leisen Aufstehen, Stuhl
heben und gehen, ohne ein Geräusch zu verursachen.)

Abstauben

Material

Ein Körbchen mit einem Staubtuch, 2 Bürsten (einer runden und einer länglichen), ein Tisch, der abgestaubt wird.

Darbietung:

Man schaut mit dem Auge in der Höhe der Oberfläche des Tisches, ob Staub da ist. Man wischt zuerst die Oberfläche des Gegenstandes, da der meiste Staub auf dieser Oberfläche sein wird, und das größte Resultat dabei erzielt wird; man wischt immer vom Körper weg. Man beginnt an einem Ende und wischt zum anderen Ende hin. Nach der Oberfläche wischt man die Seiten, nach den Seiten die Beine, und man vergißt nicht die Ecken, die Innenfläche der Beine und den Tisch von unten. Die Bürsten werden für die Ecken gebraucht, die längliche für den besonderen Schmuck des Möbelstückes.

Übung:

Wie in der Darbietung gezeigt.

Punkte des Interesses:

Der Staub, den man am Staubtuch sieht.

Ziel:

Pflege der Umgebung und Bewußtwerden des Kindes, das Staub sich ansammelt.

Alter:

Von 2 1/2 bis 4 Jahren.

Fehlerkontrolle:

Jeder Staub, der zurückbleibt.

Metallputzen

Material:

In einem Korb: Wachstuch, Sidol oder ähnlichen Metallputz, Wattebällchen, um das Sidol aufzutragen und abzuputzen. Ein Holzstäbchen, ein Poliertuch und eine kleine Bürste.

Darbietung:

Die Leiterin wickelt etwas Watte um das Ende des Stäbchens. Man schüttelt die Flasche, wobei man den Verschuß festhält. Man legt den Verschuß, die Oberseite nach unten, auf das Wachstuch. Man taucht das Stäbchen mit der Watte in das Sidol. Man reibt das Sidol auf einen Gegenstand aus Kupfer oder Messing (Schale oder Türklinke) und lässt es einwirken. Man behandelt die ganze Oberfläche sehr sorgfältig. Man wirft die schmutzige Watte in ein besonderes Gefäß. Man schließt die Flasche.

Man nimmt einen größeren Wattebausch und putzt das Sidol ab. Dabei sieht man, wie die Watte den Schmutz aufnimmt. Mit der Bürste reibt man über alle Gravierungen oder Ecken und Ritzen. Man nimmt wieder einen Wattebausch und reibt tüchtig. Man sieht, wie noch mehr Schmutz entfernt wird. Jetzt nimmt man das Poliertuch und reibt heftig, so lange wie man will.

Interessenpunkte:

Das Kind sieht den Schmutz auf der Watte, es sieht, dass das nicht blanke Gefäß blank wird.

Ziel:

Das Kind soll die Befriedigung haben, ein deutliches Ergebnis seiner Arbeit zu sehen. Es soll bei diesem Metallputzen in unbegrenzter Zeit seinen Zyklus der Tätigkeit erschöpfen. Die Übung hilft ihm zur Anpassung an die Umgebung und zu ihrer Pflege.

Alter:

Von 3 bis 5 Jahren.

Bemerkung:

Alles muß wieder fort und in Ordnung gebracht werden. Ein Wattebausch wird um das Stäbchen gewickelt, damit dieses für das nächste Kind bereit ist. Das Wachstuch muß gewaschen und getrocknet werden. Nach dem Metallputzen wird man die Hände waschen müssen. Vielleicht möchte das Kind auch das Tuch waschen.

Blumen schneiden und anordnen

Material:

Ein Wachstuch, das den ganzen Tisch bedeckt. Ein Tablett mit Blumenvasen, ein Krug mit Wasser, ein Becken mit Wasser, eine Schere, ein Eimer, ein Trockentuch, Blumen.

Darbietung:

Man gießt Wasser aus dem Krug in die Vasen, die man brauchen wird. Man wischt alles Wasser ab, das vielleicht auf dem Wachstuch oder den Vasen ist. Man nimmt eine Blume, entfernt manche der Blätter und läßt nur einzelne übrig. Man entfernt welke Blätter, man schneidet das Ende des Stengels unter dem Wasser ab, und man legt die so behandelten Blumen in das Wasserbecken, bis alle Blumen fertig sind und man sie in die Vasen ordnen kann. Man sucht die geeigneten Vasen für die besonderen Blumen aus, die langstieligen für die hohen Vasen, die kurzstieligen für die niedrigen Vasen. Wenn die Blume groß und buschig ist, so kann man nur einzelne der Blumen in die Vase stellen.

Die Blumen müssen Raum haben zum Atmen.

Wenn alle Blumen in die Vasen geordnet sind, so gießt man das Wasser aus dem Becken in den Eimer, man sammelt die Enden der Stengel und die Blätter auf dem Tablett. Man trocknet das Wachstuch und die Schere sehr sorgfältig. Wenn das Trockentuch schmutzig geworden ist, so muß man es in den Korb für schmutzige Wäsche tun, wenn es naß ist, so muß es zum Trocknen aufgehängt werden. Vielleicht möchte das Kind das Tuch waschen. Man rollt das Wachstuch auf und stellt die leeren Vasen und alle anderen Dinge an ihren Platz zurück.

Punkte des Interesses:

Den Stengel abschneiden und die Blätter entfernen, die geeigneten Vasen für die verschiedenen Blumen wählen; sich entschließen, wohin man die Vasen mit den Blumen stellen will.

Ziel:

Das Kind soll ein gewisses Unterscheidungsvermögen dafür erwerben, welches Blatt zu entfernen ist und welche Blumen in eine Vase passen. Bildung des ästhetischen Sinnes.

Alter:

Von 3 Jahren an bis zu irgendeinem Alter.

Rahmen mit Verschlüssen

Material:

Große Knöpfe	kleine Knöpfe
Schuhknöpfe	Druckknöpfe
Schleifen	Haken und Ösen
Schnallen	Schnürsenkel durch Löcher zu ziehen
Strumpfhalter	Schnürsenkel um Haken zu schlingen

Darbietung und Übung:

Druckknöpfe Um sie zu öffnen, schiebt man einen Finger zwischen den Stoff an die Seite des Druckknopfes, hebt dann den Stoff mit der anderen Hand empor, so dass die Knöpfe auseinander kommen. Wenn alle offen sind, so zeigt man, bevor man beginnt sie zu schließen, dass beide Seiten ganz gleich sind, natürlich passt die eine Seite zur anderen. Beim Schließen fängt man mit dem ersten auf jeder Seite an. Man zeigt, wie der kleine Kopf des einen Knopfes in die Öffnung des anderen passt, wenn man sie ineinander fügt. Man drückt und hört auf das Zuschnappen. Wenn man auf den Knopf drückt, während er auf dem Tisch liegt, so hört man das Zuschnappen mehr.

Knöpfe Um aufzuknöpfen neigt man den Knopf, so dass er seitwärts steht, dann schiebt man seine Kante durch das Loch, wenn er halb durch ist, braucht man nur ganz wenig zu tun, um ihn vollständig durchgleiten zu lassen. Wenn man zuknöpfte, hält man den Stoff mit den Knopflöchern in einer Hand, und in der anderen Hand hält man einen Knopf mit dem Daumen und den ersten zwei Fingern. Diesmal fängt man unter dem Loch an, schiebt den Knopf seitwärts durch. Man wartet bis der Knopf oben erscheint und holt ihn von oben ganz durch.

Schleifen Beim Öffnen zieht man an jedem Ende. Beim Schließen beginnt man damit, die Bänder der einen Farbe an die Seite zu legen, zu der sie gehören. Der Stoff der einen Seite hat Bänder, die mit den Bändern der anderen Seite kontrastieren. Man nimmt die beiden Bänder der ersten Schleife je in eine Hand, kreuzt sie und schlingt das eine um das andere, so dass die Bänder jetzt je auf der entgegengesetzten Seite wie vorher sind. Man nimmt jetzt das Band, das links ist, und formt eine

Schleufe. Diese legt man auf die Mitte und hält sie dort fest mit der linken Hand.

Man nimmt das Band von der rechten Seite in die rechte Hand und schlingt es über die Schleufe in der Mitte, die man mit der linken Hand festhält, man führt das Band unten her und schiebt es verdoppelt durch. Man zieht es in der Form einer Schleufe heraus und hat jetzt zwei Schleufen. Man passt nun beide Seiten einander an, damit die Schleife zwei gleiche Schleufen und zwei gleiche Enden hat.

Schnallen Man schiebt beim Öffnen den Rahmen zurück, dabei entsteht über der Schnalle eine kleine Schleufe. Man hält die Schnalle in den Fingern einer Hand, und mit den Fingern der anderen Hand zieht man an der Schleufe, damit der Riemen sich löst. Dann zieht man den ganzen Riemen zurück, so dass der Dorn der Schnalle aus dem Loch gleitet. Dann zieht man Schnalle und Riemen auseinander. Wenn man schließt, so hält man die Schnalle zwischen den Fingern der einen Hand, während man mit der anderen Hand das Ende des Riemens von unten durch die Öffnung der Schnalle schiebt. Dann hebt man den Riemen empor, und man zeigt, dass der Dorn der Schnalle in ein Loch des Riemens passt. Man schiebt den Dorn durch und achtet darauf, dass er nicht herausgleitet. Dann schiebt man den Riemen weiter durch die Öffnung der Schnalle und zieht an dem Ende, damit es flach liegt.

Strumpfhalter Beim Öffnen hält man die Öse zwischen den Fingern einer Hand, und mit der anderen Hand schiebt man den Knopf zur größeren Öffnung, so dass der Knopf sich ablöst. Beim Schließen nimmt man das zu befestigende Material von der einen Seite des Rahmens und bedeckt damit den Knopf des Halters. Man hält es mit der einen Hand, und mit der anderen schiebt man die Öse über den Knopf, so dass der größere Teil der Öse genau über dem Knopf liegt. Dann schiebt man den Knopf durch und gleitet damit durch den engeren Teil bis zum Ende. Dadurch befestigt sich der Knopf und hält den Stoff fest.

Haken und Ösen Beim Öffnen nimmt man die Stoffseiten in je eine Hand und zeigt, dass, wenn man sie auseinanderzieht, sie fest zusammenhalten, wie zwei Leute, die sich nicht lassen wollen. Wenn man eine Seite über die andere schiebt, so gibt eine die andere frei. Beim Schließen legt man sie übereinander und fügt den Haken in die Öse der anderen Seite. Sie verbinden

sich miteinander und befestigen sich beim ineinandergreifen. Schuhsenkel Beim Öffnen zieht man an einem Ende, und die Schleife löst sich, dann hebt man bei jeder Überkreuzung den Senkel zu einer kleinen Öse bis das Ende des Senkels aus dem Loch kommt. Beim Schließen hält man das erste Loch in einer Hand, schiebt das Ende des Senkels von unten her durch das Loch und hält mit der anderen das Ende des Senkels zwischen Daumen und Zeigefinger, dann geht man zur anderen Seite über und hält das Loch der anderen Seite in der anderen Hand, schiebt das andere Ende des Senkels durch das Loch. Zu Beginn muß man darauf sehen, dass der Senkel, wenn er durch diese Löcher geführt wird, in zwei gleiche Längen geteilt ist. Aus einem Senkel sind zwei geworden.

Man fährt fort, indem man das Ende der Senkel führt, abwechselnd jedes einmal von unten, das nächste von oben, indem man den Senkel von einer Seite zum nächsten Loch auf die andere Seite führt. Wenn alle Löcher verbunden sind, so macht man mit den zwei Enden des Senkels eine Schleife.

Punkt des Interesses (Druckknopf)

Das Zuschnappen der Druckknöpfe

Ziel:

Koordination der Bewegung wird erreicht. Pflege der eigenen Person. Leichtigkeit im Schließen und Öffnen der Kleidung. Hilfe zur Erwerbung von Unabhängigkeit.

Alter:

Von 2 1/2 bis 3 1/2 Jahren.

Fehlerkontrolle:

Die eine Stoffseite des Rahmens passt nicht zur anderen, wenn die Befestigung nicht richtig ist, und die Disharmonie zeigt sich am Schluß.

Bemerkung:

Die Knöpfe, Druckknöpfe, Haken und Ösen, die Schnallen sind leichter als die anderen, und man sollte sie eher einführen als die Schleifen, die Strumpfhalter und die Schnürsenkel, denn bei diesen ist mehr vollständige Koordination der Bewegung erforderlich.

Kartoffeln schälen

Material:

Vier Schüsseln für verschiedene Zwecke, ein Krug mit Wasser, zwei kleine Brettchen, ein kurzes Messer, das gerundet und etwas stumpf ist, ein Instrument, um die Augen der Kartoffeln zu entfernen, eine Bürste, ein Tablett, zwei Tücher, eine Serviette, Salz und ein Kartoffelkorb.

Darbietung:

Man gießt Wasser in eine Schüssel, halb voll. Man nimmt eine Kartoffel nach der andern und zeigt, wie man sie ohne zu spritzen ins Wasser fallen lässt, indem man die Kartoffel erst fallen lässt, wenn sie das Wasser berührt. Man bürstet die Kartoffel gerade so, wie man Nägel bürstet. Wenn man die Erde aus der Bürste entfernt, so zeigt man, wie man das Wasser mit einer schnellen Bewegung der Hand über dem Bassin abschüttelt, von oben nach unten, wobei man plötzlich unten aufhört. Die Kartoffeln, die gebürstet worden sind, legt man in eine andere Schüssel, die halb voll ist mit reinem Wasser. Der nächste Schritt ist, eine Kartoffel zu nehmen, sie abzutrocknen. Während man sie mit einem Tuch in der Hand hält, gräbt man die Augen mit dem besonderen Instrument in dieser Weise aus: Man hält die Kartoffel ruhig und bewegt das Instrument. Man legt die entfernten Augen in die Abfallschüssel.

Jetzt kommt das Schälen: Man hält mit dem Tuch die Kartoffel fest auf dem Brett und lässt einen Teil frei für das Schälen. Mit einer Sägebewegung schneidet man so wenig Schale wie möglich ab, wobei das Messer fest auf der Kartoffel liegt, abgewendet von der Person und man die Finger hinter dem Messer hält. Das Messer soll man dabei so halten, dass der Zeigefinger längst des Messerrückens liegt und das Messer ruhig hält. Man tut die Schale in die Abfallschüssel, die geschälten Kartoffeln legt man in eine weitere Schüssel mit frischem Wasser, in dem ein Teelöffel voll Salz ist. Wenn die Kartoffeln geschält sind, anfangs nimmt man nur wenige, so nimmt man eine Kartoffel und trocknet sie mit einem frischen Tuch. Man hält sie in derselben Weise wie beim Schälen auf das Brett und schneidet jetzt mit dem Messer, das aufwärts auf seiner Schneide steht, Scheiben

mit einer Sägebewegung. Man legt die Scheiben in eine weitere Schüssel mit Salzwasser (damit sie nicht oxidieren).

Wenn alles getan ist, faltet man die Serviette, so dass sie auf das Tablett passt und legt sie darauf. Man nimmt die Scheiben mit beiden Händen aus dem Wasser, lässt das Wasser abtropfen. Man legt die Scheiben dann auf das Tablett und trägt dieses zur Küche.

Punkte des Interesses:

Man sucht nach den Augen und braucht für diese ein besonderes Instrument. Das Schälen und das Inscheibenschneiden, das Abschütteln des Wassers in der Bürste.

Ziel:

Das Kind hat die Gelegenheit, viele verschiedene Bewegungen zu machen, die seine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Eine lange Reihe von Einzelheiten muß das Kind behalten, und sein Ordnungssinn wird geübt. Es erwirbt Kontrolle seiner Bewegung.

Alter:

3 bis 5 Jahre

Bemerkung:

Jedes Gemüse erfordert eine bestimmte Technik. Man kann die Gemüse einzeln oder gemischt vorbereiten.

Einem Tisch polieren

Material:

Ein Korb mit einer Dose Wachs oder Möbelpolitur, ein Spatel, um das Wachs auf das Tuch zu tun. Ein Tuch, um das Wachs aufzutragen, ein Poliertuch und ein Wachstuch.

Darbietung:

Der Tisch steht auf dem ausgebreiteten Wachstuch. Mit dem Spatel nimmt man Wachs und tut es auf das Tuch. Man nimmt sich in Acht, die Hände nicht zu beschmutzen. Man zeigt dem Kind, wie es das Tuch halten muß. Man reibt das Wachs leicht auf der Oberfläche des Tisches ein mit einer Kreisbewegung. In der Höhe des Tisches beobachtet man mit den Augen die Fläche, wie sie durch das Einreiben des Wachses stumpf wird. Man nimmt das Tuch oder die Bürste und reibt das Wachs kräftig ein. Dann poliert man mit dem Poliertuch so kräftig und so lange wie man wünscht. Man sieht den Unterschied zwischen den glänzenden Teilen und den noch zu polierenden. Nachdem man die Tischplatte bearbeitet hat, geht man an die Seiten und die Beine und an die inneren Ecken.

Den Lappen zum Einreiben tut man nachher in den Wäschekorb; die Möbelpolitur, die man mit dem Tuch abgerieben hat, ein reines Tuch zum Einreiben und alle anderen Dinge werden sorgfältig in den Korb zurückgetan und an ihren Platz gestellt.

Übung:

Wie bei der Darbietung.

Interessenpunkte:

Sehen wie die Tischplatte stumpf wird und wie der Glanz durch das Polieren wieder erscheint.

Ziel:

Pflege der Umgebung und genaue Ordnung und Sinnbeachtung bei jedem Ding und genaue Befolgung jeder Einzelheit der Technik, Muskelübung sowohl durch leichte wie durch kräftige Bewegung.

Alter:

2 1/2 bis 4 Jahre.

Fehlerkontrolle:

Jeder nichtpolierte Teil wird auffallen.

Bemerkung:

Das Abstauben, Waschen und Polieren des Tisches kann in einer Serie aufeinanderfolgen.

Falten

Material:

Quadratische Servietten aus Stoff. Auf jeder Serviette sind verschiedene Linien auf irgendeine Weise bezeichnet, z.B. mit einem farbigen Faden, damit das Kind beim Falten eine Führung hat.

Darbietung:

Man legt die Serviette flach auf den Tisch, um sie entsprechend der horizontalen mittleren Linie zu falten, nimmt man die zwei unteren Ecken des Quadrates und legt sie auf die gegenüberliegenden Ecken. Man zeigt, dass die Falte entlang der mittleren Linie gehen muß. Wenn die Serviette in der Diagonalen gefaltet werden soll, nimmt man nur eine Ecke und legt sie auf die Ecke gegenüber. Man erklärt, dass die Handlung immer die einteilende Linie kreuzt. Die leichteste Methode ist, diagonal zu falten; denn dabei ist nur eine Hand notwendig, um die Ecke zu halten, während die andere Hand flach auf der abteilenden Linie liegen kann, wenn man die Ecke zur anderen Seite hinüberlegt. Die Hand, die auf der Serviette liegt, dient als helfender Führer. Wenn jede Falte gemacht ist, so glättet man mit Fingerdruck die Falte, als ob man sie bügelt.

Übung:

Diese Übung kann angewandt werden, wenn man einen Tisch deckt oder einen Picknickkorb packt. Es ist auch eine in sich vollständige Übung.

Ziel:

Muskelkontrolle der Finger. Übung in Genauigkeit und indirekte Vorbereitung für Geometrie, weil das Kind unterbewußt die einteilenden Linien absorbiert.

Punkte des Interesses:

Das Kind entdeckt die verschiedenen Arten des Faltens.

Alter:

2 1/2 bis 4 Jahre.

Fehlerkontrolle:

Wenn die führenden Linien durch bunte Fäden angegeben sind, so liegen sie der Falte entlang, wenn die Serviette genau gefaltet ist. Wenn nicht, so ist irgendwo ein Fehler.

Hände waschen

Material:

Ein niedriger Tisch mit einem Wechstuch, das die Tischplatte bedeckt. Ein Becken und ein Krug von leichtem Gewicht und mittlerer Größe ($3/4$ voll). Eine Seifenschale und eine kleine Handbürste. Frische Handtücher. Ein Tuch, um das Becken und den Eimer auszuputzen. Ein Ständer, auf dem man etwas zum Trocknen hängt.

Darbietung:

Man rollt die Ärmel auf. Man hält den Krug mit beiden Händen, wobei die rechte Hand den Henkel anfasst, die linke Hand den Krug stützt gerade unter dem Munde des Kruges. Man hebt den Krug und bringt den Mund desselben in gleiche Höhe mit dem Rand des Beckens, dann erst kippt man den Krug und gießt das Wasser in das Becken bis dieses $1/4$ voll ist. Man hebt den Krug und hält ihn über dem Becken bis der letzte Tropfen gefallen ist. Wenn der Tropfen den Krug entlang fließt, so nimmt man das Trockentuch und wischt ihn ab, bevor man den Krug hinsetzt.

Man legt die Hände ins Wasser, dann lässt man das überflüssige Wasser von den Händen abtropfen, bevor man die Seife nimmt. Da die Hände naß sind, braucht man die Hände nicht erst ins Wasser zu tauchen. Man reibt die Handflächen ein und legt die Seife wieder zurück. Man reibt mit jeder seifigen Handfläche über den Rücken der anderen Hand. Man reibt die Seife über jeden Finger von Nagel bis zur Wurzel des Fingers. Man beachtet besonders hartnäckige Flecken.

Man wäscht alle Seife ab, schüttelt sacht die Tropfen ab und prüft die Nägel, ob sie rein genug sind oder gebürstet werden müssen.

Bürsten der Nägel:

Man feuchtet die Nagelbürste im Wasser an und zeigt, wie man das Wasser von der Bürste abschüttelt. Man hält die Bürste senkrecht und bewegt sie von oben nach unten in kurzer Bewegung über dem Becken. Man hält plötzlich ein dabei. Man erklärt, dass es nur eine Bewegung nach unten ist und nicht eine auf und ab; das plötzliche Aufhören verursacht, dass die Tropfen abfallen. Man beachtet, wie sie in das Becken fallen. Aber wenn man die Nägel bürstet, so hat man die Auf-und-ab-Bewegung,

indem man die Finger von der zu reinigenden Hand nahe aneinanderlegt, dass sie nebeneinander liegen. Mit der anderen Hand bürstet man die Nägel auf und ab. So vermeidet man, dass Seife aus der Bürste auf die Kleider spritzt. Man wäscht die Seife aus der Bürste aus und schüttelt das Wasser ab.

Trocknen der Hände:

Man legt das Handtuch über die Handflächen, legt dann die andere Hand in die Handöffnung und trocknet diese Hand. Man trocknet jeden Finger, indem man vom Nagel zu den Wurzeln geht. Man legt dann das Handtuch in die andere Hand und behandelt die linke Hand genauso.

Aufräumen:

Man trocknet mit dem Tuch alle Flecken ab, die entstanden sind. Man gießt das Wasser aus dem Becken in den Eimer, gießt mit dem Krug etwas frisches Wasser in das Becken, um es zu reinigen. Man gießt dieses fort und achtet darauf, dass man keine Tropfen verspritzt. Man trocknet das Becken mit einem Tuch aus. Man füllt den Krug wieder für das nächste Kind und stellt ihn in das Becken. Man hängt das Tuch und das Handtuch über einen besonderen Ständer zum Trocknen.

Übung:

Wie bei der Darbietung.

Punkte des Interesses:

Dass man auf den letzten Tropfen achtet. Wie man die Tropfen von der Bürste abschüttelt.

Ziel:

Pflege der eigenen Person und des Sinnes für Ordnung und Reinlichkeit.

Alter:

2 1/2 bis 4 Jahre.

Fehlerkontrolle:

Alles verspritzte Wasser und schmutzige Flecken auf dem Handtuch; denn diese deuten an, dass man die Hände nicht sorgfältig gewaschen hat.

Einem Tisch abwaschen

Material:

Ein kleiner Tisch, ein Wachstuch, ein Krug mit Wasser, zwei Gefäße (eins zum Waschen, eins zum Reinigen), einen Eimer für schmutziges Wasser, ein Kübel, welcher enthält: einen Schwamm, Seife in einer Seifendose, ein kleiner Schrubber, zwei Tücher (eins zum Waschen, eins zum Trocknen).

Darbietung:

Man breitet das Wachstuch aus und stellt den Tisch darauf. Man gießt etwas Wasser in jede Schüssel (eine nimmt man zum Waschen, und die andere lässt man zum Reinigen). Man taucht den Schwamm in das Waschwasser und drückt das Wasser ganz aus. Man darf keinen Tropfen vorbeispritzen. Man wäscht die Hälfte der Tischplatte mit der Bewegung vom Körper fort. Man geht dabei von einer Seite zur anderen gleichmäßig vor und macht erst nur eine Hälfte des Tisches fertig. Man seift die Tischplatte mit kreisender Bewegung ein, sieht mit den Augen in der Tischhöhe über dessen Fläche und beobachtet, wie die Seife eingerieben ist. Man legt die Seife in die Schale zurück. Man drückt das Wasser aus dem Schwamm und wischt die Seife ab. Immer wäscht man zuerst nur die Hälfte des Tisches, die am weitesten weg ist, damit die Kleider nicht beschmutzt werden. Wenn ein hartnäckiger Fleck da ist, so taucht man die Bürste ins Wasser, schüttelt sie sorgfältig über dem Becken ab, reibt etwas Seife in die Bürste und bürstet den Flecken. Man wäscht die Bürste im Waschwasser, drückt wieder den Schwamm aus und wischt die Seife ab. Man nimmt das Tuch zum Waschen, taucht es in das Wasser, das zum Reinigen da ist, drückt es aus, wischt den Tisch ab immer in der Bewegung vom Körper fort. Man nimmt das Trockentuch und wischt mit einer Kreisbewegung ab. Man dreht den Tisch um, so dass man den reinen Teil nahe bei sich hat und tut dasselbe mit der anderen Hälfte.

Nach der Tischplatte nimmt man die Seiten vor und die Beine, man kann auch die Unterseite des Tisches waschen.

Man drückt den Schwamm aus, man reinigt die Bürste, gießt Wasser aus den Schüsseln in den Eimer, reinigt die Schüssel, die das seifige Wasser enthält. Man gießt das Wasser aus und trocknet das Becken; man trocknet das Wachstuch, und man legt

die Dinge wieder in ihren Korb zurück. Man bringt alle Dinge wieder an ihren Platz und hängt die Tücher zum Trocknen auf.

Übung:

Wie bei der Darbietung.

Punkte des Interesses:

Man sieht, wie die Seife auf der Tischplatte Spuren hinterläßt, man sieht den Unterschied zwischen dem gewaschenen und ungewaschenen Teil.

Ziel:

Pflege der Umgebung. Beherrschung des Tuns. Ordnung und Pflege jeder Handlung.

Alter:

2 1/2 bis 4 Jahre.

Einem Picknickkorb packen

Material:

Einem Picknickkorb, eine Thermosflasche, einen Krug mit heißer Suppe, Milch oder Limonade, ein Wachtuch, ein Tischtuch, Servietten, Teller, Tassen, Butterbrote, andere Nahrung wie Nüsse, Süßigkeiten etc.

Darbietung:

Die Erzieherin hat die notwendigen Dinge vorbereitet, oder einige der älteren Kinder haben ihr dabei geholfen. Wenn alle Kinder anwesend sind, so wickelt man die Butterbrote zuerst in Papier, dann in eine Serviette. Man tut die Nüsse oder die Süßigkeiten in eine Dose. Man gießt Limonade in eine Flasche, dann erklärt man, dass, wenn wir nun einpacken, was wir zuerst hineintun später zuletzt herausgenommen wird beim Picknick. Die Flasche muß aufrecht stehen. Die Teller (wenn aus Porzellan, sorgfältig eingepackt) müssen unten in den Korb kommen, die Butterbrote darauf, damit diese nicht zerdrückt werden. Die Dinge, die wir zuletzt in den Korb tun, nimmt man beim Auspacken zuerst her aus.

Übung (kollektiv)

Beim Picknick wird der Korb ausgepackt, das Tuch ausgebreitet, die Tassen und Untertassen herausgestellt, die Butterbrote ausgepackt und auf eine Schüssel getan. Die Servietten werden auf die Teller gelegt. Wenn alle Kinder sitzen, so gießt ein älteres Kind Limonade ein und reicht die Butterbrote herum. Nach der Mahlzeit muß aller Abfall in einem Loch im Boden vergraben werden, das man zu dem Zwecke machte, wieder schließt, ohne dass Spuren zurückbleiben. Dann packt man den Korb wieder ein. Die Teller müssen gesäubert werden, wenn sie schmutzig sind. Wenn man kein Wasser hat, so kann man Sand nehmen und die Teller mit Gras und Blättern abreiben. Dann packt man den Korb wieder ein wie vorher.

Punkte des Interesses:

Man überlegt, was man beim Picknick zuerst braucht und also zuletzt einpackt.

Ziel:

Bildung der Umsicht, indem man den Kindern einen Gegenstand zur Vorbereitung gibt.

Alter:

Von 6 Jahren an.

Einem Tisch decken

Eine Gemeinschaftsübung in drei Gruppen:

Solche, welche zwischen Speisekammer und Serviertisch die Speisen hin- und hertragen (servers).

Solche, welche die Speisen vom Serviertisch nehmen und bei Tisch bedienen (waiters).

Und Gäste, die an der Mahlzeit teilnehmen, so manierlich wie möglich und sich dabei angenehm unterhalten.

Servers sorgen dafür, dass auf dem Nebentisch (Serviertisch) alle notwendigen Dinge bereit sind: Tischtuch, Servietten, Suppenteller, Fleischteller, Brotteiler, Puddingteller, Dessertteller und Fingerschalen, Gläser, ein Krug Wasser und ein Krug Limonade, Blumen und Schmuck.

Die Waiters decken den Tisch. Sie legen zuerst das Tischtuch auf und sorgen, dass es gut in der Mitte und symmetrisch liegt, dann stellen sie die Blumen hin. Sie bringen die Teller und die anderen Dinge auf einem Tablett herbei und legen das Silber in einer korrekten Art hin. Sie stellen die Brotteiler auf die linke Seite, die Gläser an die rechte, die Salzfüßchen an jedes Ende des Tisches. Sie falten die Servietten hübsch ordentlich.

Wenn der Tisch fertig ist und die Küche Nachricht gegeben hat, dass die Mahlzeit bereit ist, so wird gemeldet, dass das Essen serviert wird. Und ein Gong mag ertönen. Die Gäste sollten sich in Paare gliedern, jeder Junge muß sehen, dass seine Partnerin gut sitzt, und dann setzt er sich selbst hin.

Wenn die Gäste sitzen, so wird die Suppe hereingebracht, der Suppenteller steht auf einem anderen Teller. Die Servers füllen auf dem Nebentisch jeden Teller mit Suppe mit Hilfe eines Schöpflöffels aus der Suppenterrine. Die Suppe wird mit der rechten Hand vor den Gast hingestellt. Man muß darauf achten, dass die Bedienenden niemals den Gast berühren. Die Teller werden von links mit der linken Hand fortgenommen.

Unterdessen haben die Servers die Hauptgerichte bereitgestellt. Wenn der Waiter die gebrauchten Teller auf den Nebentisch bringt, so bringen die Servers sie sofort in die Küche. Die Schüsseln werden den Gästen von der linken Seite her angeboten. Während die Gäste essen, fragen die Waiters die Gäste von der linken Seite her, ob sie Wasser oder Limonade wünschen und schenken.

das Gewünschte von rechts her in die Gläser ein.

Wenn sie im Augenblick nicht am Tisch gebraucht werden, so stehen die Waiters schweigend im Hintergrund und sind immer bereit zu helfen. Die Gäste legen, wenn sie fertig sind, die Messer und Gabeln nebeneinander auf ihren Teller, lehnen sich zurück und unterhalten sich, so dass der Waiter den Teller leicht fortnehmen kann.

Unterdessen halten die Servers auf dem Nebentisch die Süßspeise bereit und dazu frische Teller, und sie bringen die gebrauchten Teller fort. Wenn die Süßspeise gegessen ist, so werden alle Dinge vom Tisch abgetragen, außer den Blumen. Ein Waiter hält das Tablett, auf welches ein anderer die Dinge stellt, die er vom Tisch nimmt. Ein anderer Waiter bürstet die Krumen mit einer Bürste auf eine Schaufel.

Obstteller und Fingerschalen werden nun vor jeden Gast gestellt. Man kann auch den Pudding fortlassen und statt dessen Obst servieren oder andere Süßigkeiten und Nüsse. Wenn die Gäste das Mahl beendigt haben, so stehen sie zusammen auf und gehen fort, und alles wird fortgeräumt.

Ziel:

Bei der Übung wird Umsicht entwickelt, das Gedächtnis geübt und Zusammenarbeit.